



Standbilder der „Salier-Kaiser“

Die Salier waren eine mittelalterliche Adelsfamilie aus der Gegend um Worms und Speyer. Aus ihr gingen von 1024 bis 1125 vier römisch-deutsche Könige und Kaiser hervor: Konrad II., Heinrich III., Heinrich IV. und Heinrich V. Die salischen Kaiser ließen den romanischen Dom in Speyer erbauen und wählten ihn als Grabstätte.

Entwurf/Ausführung: Ludwig Cauer, Bildhauer (1866 Bad Kreuznach – 1947 Bad Kreuznach)

Auftraggeber: Dr. Wilhelm Frick, NS-Reichsinnenminister (1877 Alsenz – 1946 Nürnberg)

Darstellung: Figuren der salischen Kaiser Konrad II. mit Gemahlin Kaiserin Gisela, Kaiser Heinrich III., Kaiser Heinrich IV. und Kaiser Heinrich V., jeweils mit Nebenfiguren

Material: Muschelkalk

Entstehungszeit: 1930-1940

Historische Einordnung

Die hier aufgestellte Skulpturengruppe der salischen Kaiser mit Begleitfiguren wurde ab 1930 von dem Bildhauer Ludwig Cauer entworfen und 1940 als Auftragsarbeit des NS-Reichsinnenministers Dr. Wilhelm Frick fertiggestellt. Wilhelm Frick war u. a. wesentlich an der Verabschiedung der „Nürnberger Gesetze“ beteiligt. Diese Gesetze bildeten die Grundlage für die Diskriminierung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. Wilhelm Frick wurde 1946 vom Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg als Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt und im gleichen Jahr hingerichtet.

Ludwig Cauer stammte aus einer weitverzweigten Bildhauerfamilie. Sein bildhauerisches Werk war bis 1930 einem historistisch-klassischen Stil verpflichtet. In seinem letzten Werkkomplex, der Gruppe der salischen Kaiser, hat er sich zunehmend einer nationalsozialistischen Kunstauffassung genähert. Cauer war Mitglied der NSDAP und ist 1944 in der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Joseph Goebbels herausgegebenen Liste der „Gottbegnadeten“ aufgeführt.

1941 wurde die Figurengruppe zunächst in der Preußischen Akademie der Künste in Berlin ausgestellt und dann nach Speyer verbracht. Bereits 1940 hatte der Reichsinnenminister dem damaligen Oberbürgermeister der Stadt Speyer versichert, dass er die Skulpturen der Stadt als Geschenk vermache. Ziel war die Ausgestaltung des Speyerer Domes zu einer nationalsozialistischen Weihestätte. Bischof und Domkapitel waren mit der ursprünglich geplanten Aufstellung im Dom nicht einverstanden und verhielten sich hinhaltend. Eine beschlossene Aufstellung in der Domvorhalle wurde während des Zweiten Weltkriegs nicht mehr ausgeführt.

In der Folgezeit gerieten die Figuren zunächst in Vergessenheit. Sie lagerten bis 1950 in Kisten verpackt im Hof des Landesarchivs, wo sie ab 1951 provisorisch platziert wurden. Nach langen Diskussionen in der Öffentlichkeit und im Stadtrat wurden sie schließlich 1964 im Domgarten am jetzigen Standort aufgestellt. Die künstlerische und kunstpolitische Bedeutung der Standbilder ist bis heute wegen ihres Entstehungszusammenhangs in der NS-Zeit umstritten.

